

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 12: Fünf Bauten ; Paul Klees Spätwerk

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch direkter mußte das im Umgange mit den zeitgenössischen Künstlern gelingen. Jedlickas Berichte über seine «Begegnungen mit Künstlern» (dies der Titel einer 1933 erschienenen Schrift) sind denn auch von größter Intensität in der intuitiven Erfassung einer geistig-seelisch-physischen Präsenz. Dennoch bleiben diese Notizen nirgends im Biographischen stecken. Ihr Ziel ist immer die Deutung des Kunstwerks, und hier erwies sich Jedlicka als Beobachter von eminenter Augenbegabung. Am unmittelbarsten entsprach seiner Anlage die Kunst der farbigen Weltdeutung in Gegenwart und naher Vergangenheit: der Fauvismus, der Intimismus, der Impressionismus, doch standen dahinter Delacroix, Goya, Velasquez, Bruegel als Zentren seines historischen Interesses, und von den Zeitgenossen waren es Bonnard und Modigliani, auch Picasso, unter den Schweizern Amiet, Auberjonois, Gimmi, Alberto Giacometti und vor allem sein Jugendfreund Max Gubler, denen die angelegentlichste Bemühung galt.

Von Anfang an erhob Jedlicka – schon sein Lautrec-Buch ist ein Zeugnis dafür – sein schriftstellerisches Schaffen in den Rang wissenschaftlicher Forschung. Diesem Ziele diente eine hohe Arbeitsdisziplin. Seine Formulierungsgabe wie das bewußt entwickelte systematische Sehen befähigten ihn zum akademischen Erzieher ganzer Kunsthistorikergenerationen. 1934 habilitierte er sich als Privatdozent der Kunstgeschichte an der Universität Zürich, 1939 wurde er außerordentlicher Professor. Schon während des Krieges wirkte sich die Anziehungskraft seines Unterrichts auf das Ausland aus. Als er 1945 zum Ordinarius ernannt wurde, konnte im übrigen deutschen Sprachgebiet erst wieder der Aufbau einer modernen Kunstforschung über den Trümmern der Kulturpolitik des Dritten Reichs beginnen. Das Kunsthistorische Seminar Zürich wurde damals zu einem Treffpunkt all jener Studierenden, denen die Beschäftigung mit der modernen Kunst am Herzen lag. Was – auch in Zürich – so lange gefehlt hatte, das wurde unter Jedlicka zur Wirklichkeit: die moderne Kunst war zum Gegenstande wissenschaftlicher Betrachtung erhoben. Doch mußten die Studenten erfahren, daß sie von ihrem Lehrer auch immer auf die Bedeutung der Historie hingewiesen wurden. Nicht Journalisten wollte Jedlicka erziehen, sondern Forscher. Sein eigenes Schaffen wechselte bis zum Ende in einer reich facettierten Tätigkeit vom wissenschaftlichen Standardwerk und akademischer Lehrtätigkeit bis zu Studien für Zeitschriften und Tageszeitungen, ohne je seine innere Einheit zu verlieren: Interpretation des Kunstwerks

als Äußerung eines erkennenden Menschen und Dokument eines schöpferischen Weltgefühls. Heinz Keller

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Römisch-katholische Kirche in Frick AG

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2000): Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; 2. Preis (Fr. 1500): André M. Studer, Arch. SIA, Gockhausen ZH; 3. Preis (Fr. 1300): Walter Moser, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 1200): Fritz Metzger, Arch. BSA/SIA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die vier Preisträger zu einer Überarbeitung ihrer Projekte einzuladen. Fachleute im Preisgericht: Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Ernst Studer, Arch. SIA, Zürich; Rino Tami, Arch. BSA, Lugano.

Altersheim in Frutigen BE

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 5000): Christian Aellig, in Firma C. Aellig und K. Huber, Architekturbüro, Bern und Adelboden, Mitarbeiter: W. Kuhn, Architekt; 2. Preis (Fr. 3800): Fritz Egger, Architekt, Frutigen, Mitarbeiter: Aladar Horvath und Paul Geissbühler; 3. Preis (Fr. 1200): Peter Allenbach, Bauzeichner, Wengi bei Frutigen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtbaumeister Albert Gnägi, Arch. BSA/SIA, Bern; Forstmeister H. B. Kilchenmann; Karl Müller, Arch. BSA/SIA, Thun; Fritz Schlup; Uli Steiner.

Quartierschulhaus Kemmatten in Hünenberg ZG

In diesem beschränkten Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1600): Paul Weber, Arch. SIA, Zug, Mitarbeiter: Heinz Haller, Architekt; 2. Preis (Fr. 1250): Hannes Müller und Alois Staub, Architekten, Baar und Cham; 3. Preis (Fr. 1150): Hans-Peter Ammann, Architekt, Zug. Das Preis-

gericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Einwohnerrat Josef Werder (Vorsitzender); Hanns Anton Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Prof. Walter Custer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Kurt Neeser, Arch. SIA, Zürich; Einwohnerpräsident Arnold Zimmermann; Ersatzmänner: Roland Gross, Architekt, Zürich; Werner Schnyder, Ingenieur, Cham.

Primarschulhaus und Schwimmbad im Juch in Zumikon ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): Jacques de Stoutz, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: W. Adam und F. Baldes, Architekten; 2. Preis (Fr. 6000): Heinz Hertig, Arch. SIA, Zürich, in Firma Hertig & Hertig & Schoch, Architekten; 3. Preis (Fr. 5500): Theo Renkewitz, Architekt, Oetwil am See; 4. Preis (Fr. 4000): Ernst Pfeiffer, Arch. SIA, Zürich, in Firma Hächler und Pfeiffer, Architekten, Mitarbeiter: Peter Tschopp, Architekt; 5. Preis (Fr. 3500): Hans Escher, Arch. BSA/SIA, Zürich, in Firma H. Escher und R. Weilenmann, Architekten BSA/SIA; 6. Preis (Fr. 3000): Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Ernst Vogt, Architekt; ferner ein Ankauf zu Fr. 1400: Robert Zufferey SIA und Hans Zufferey, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Hans-Jörg Ehrsam, Arch. SIA; zwei Ankäufe zu je Fr. 1300: Reiner Kaelin und Christoph Gutermann, Architekten, Zürich; Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich und Zumikon, Mitarbeiter: F. de Quervain und H. Gabl. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Heinz Rothenbühler, Schulpräsident (Vorsitzender); Dr. Hans Egger, Bauvorstand; Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA, Zürich; Prof. Werner Jaray, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hans Kauer, Lehrer; Max P. Kollbrunner, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ernst Rüeegger, Arch. BSA/SIA, Winterthur.

Ausbau des Thermalbades in Zurzach AG

In diesem Projektierungsauftrag an vier Architekten empfiehlt die Expertenkommission, die Preissumme von Fr. 50000 gleichmäßig unter die vier Projektverfasser: Fedor Altherr, Zürich und Zurzach; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Hans Bani, Theo

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Gemeinderat von Buchs AG	Bezirks- und Sekundarschulanlage mit Turnanlagen und Schwimmbad in Buchs AG	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten und seit mindestens 1. Januar 1964 im Kanton niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	15. Januar 1966	August 1965
Stadtrat von Zürich	Krankenhaus Entlisberg in Zürich-Wollishofen	Die in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens Juni 1963 niedergelassenen Architekten	28. Februar 1966	November 1965
Katholischer Kirchenbauverein Oberrieden ZH	Katholische Kirche mit Pfarrhaus in Oberrieden ZH	Die in den Bezirken Horgen und Meilen und in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten römisch-katholischer Konfession	28. Februar 1966	Dezember 1965
La ville de Neuchâtel	Raccordement de la ville de Neuchâtel à la RN 5	Tout architecte et ingénieur domicilié en Suisse	4 mars 1966	août 1965
Gemeinderat von Freienbach SZ	Primarschulhaus in Wilen-Freienbach SZ	Die in den Bezirken Höfe und March (Kanton Schwyz) oder im Bezirk See (Kanton St. Gallen) heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen Fachleuten	31. März 1966	Dezember 1965
Gemeinde Oftringen AG	Bezirksschulhaus mit Turnhalle und Lehrschwimmbekken in Oftringen AG	Die im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. März 1966	Dezember 1965
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Erweiterung der Universität Zürich	Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit 1. Januar 1964 in der Schweiz niedergelassen sind	29. April 1966	September 1965
Regierungsrat des Kantons Aargau	Kantonsspital in Baden AG	Die im Kanton Aargau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	2. Mai 1966	November 1965
L'Etat de Vaud	Technicum cantonal vaudois à Yverdon	a) Les architectes vaudois, quel que soit leur lieu de résidence; b) les architectes suisses, actuellement domiciliés dans le canton de Vaud et cela à compter dès le 1 ^{er} octobre 1965	18 mai 1966	décembre 1965

Huggenberger, Arch. SIA; Otto Glaus BSA/SIA und Ruedi Lienhard SIA, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Armin Antes, Arch. SIA, Bernhard Meyer, Ing. SIA, Solothurn, zu verteilen. Die Expertenkommission empfiehlt das Projekt von Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Hans Bani, Theo Huggenberger, Arch. SIA, zur Weiterbearbeitung. Expertenkommission: Prof. Paul Waltenspühl, Arch. BSA/SIA, Genf (Vorsitzender); Prof. Dr. med. Albert Böni, Zürich; Max Schäubli, Adliswil; Max Schlup, Arch. BSA/SIA, Biel; Walter Wurster, Arch. BSA, Basel.

fünf Projekten Fr. 15000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Ernst J. Lichtensteiger (Vorsitzender); Hanns A. Brüttsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Georges P. Dubois, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter M. Förderer, Architekt, Basel; Dekan W. Telle, Horgen; Ersatzmänner: H. Lobmaier, Kaufmann; R. Mathys, Architekt, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei Herrn J. Lichtensteiger, Schättli-Näfstraße 7, 8942 Oberrieden (Postcheckkonto 80 - 32105), bezogen werden. Einlieferungstermin: 28. Februar 1966.

Aarau; Fritz Vögeli, Präsident der Schulpflege; Ersatzmänner: Oscar Hänggeli, Arch. SIA, Brugg; Rektor Paul Spring. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Bauverwaltung Oftringen (Postcheckkonto 46 - 550 Gemeindekasse Oftringen), bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. März 1966.

Primarschulhaus in Wilen-Freienbach SZ

Eröffnet vom Gemeinderat von Freienbach SZ unter den in den Bezirken Höfe und March (Kanton Schwyz) oder im Bezirk See (Kanton St. Gallen) heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für fünf Preise Fr. 12000 zur Verfügung. Preisgericht: Hans Schürch, Arch. SIA, Luzern (Vorsitzender); Christian Brunold, Arch. SIA, Arosa; Edwin Beeler, Lehrer, Wollerau; Franz von Euw, Schulrat, Wollerau; Paul Weber, Arch. SIA, Zug. Die Unterlagen können Hinterlegung von Fr. 50 bei der Gemeindekanzlei Freienbach, 8808 Pfäffikon SZ (Postcheckkonto 90 - 3995 Gemeindekassieramt Freienbach), bezogen werden. Einlieferungstermin: 31. März 1966.

Bezirksschulhaus mit Turnhalle und Lehrschwimmbekken in Oftringen AG

Eröffnet von der Gemeinde Oftringen unter den im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1964 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität sowie vier eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für 6 Preise Fr. 25000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Robert Jäger, Bauverwalter (Vorsitzender); Julius Bachmann, Arch. SIA, Aarau; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA,

Neu

Katholische Kirche mit Pfarrhaus in Oberrieden ZH

Eröffnet vom katholischen Kirchenbauverein Oberrieden ZH unter den in den Bezirken Horgen und Meilen und der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1964 niedergelassenen Architekten römisch-katholischer Konfession sowie drei eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für die Prämierungen von

Technicum cantonal vaudois à Yverdon

Concours de projets ouvert par l'Etat de Vaud. Peuvent prendre part a) les architectes vaudois, quel que soit leur lieu de résidence; b) les architectes suisses, actuellement domiciliés dans le canton de Vaud, et cela à compter dès le 1^{er} octobre 1965. Les collaborateurs désignés devront répondre aux mêmes conditions. Le jury dispose d'une somme de 40000 fr. pour l'attribution de six ou sept prix, et d'une somme de 5000 fr. pour achats éventuels. Le jury est composé de MM. Jean-Pierre Cahen, architecte FAS/SIA, Lausanne (président); A. Corbaz, chef du Service de la formation professionnelle; Prof. Charles-E. Geisendorf, architecte SIA, Zurich; Benedikt Huber, architecte FAS/SIA, Zurich; A. Martin, syndic d'Yverdon; J.-P. Merz, architecte, Lausanne; suppléants: M. Perrin, municipal, directeur des travaux; Raymond Rouilly SIA, architecte de la Ville d'Yverdon. Les documents seront remis aux concurrents contre versement d'un montant de 100 fr. Délai de livraison des projets: 18 mai 1966.

Hinweise

«Datum» – ein Dokumentationszentrum für Regionalforschung in Deutschland

«Datum» steht für «Dokumentations- und Ausbildungszentrum für Theorie und Methode der Regionalforschung e.V.» in Bad Godesberg. Welche Überlegungen haben dazu geführt, in diesem Zeitpunkt eine neue Institution zu schaffen? Politische und planerische Entscheidungen, die heute gefällt werden, bestimmen morgen das Gesicht unserer Städte und Gemeinden. Sie lassen sich häufig nicht rückgängig machen. Ist eine Entscheidung über Flächennutzung, über Verkehrssysteme, über Investitionen auf Grund unrichtiger oder lückenhafter Kenntnisse falsch getroffen worden, können Millionen umsonst verausgabt worden sein. In einer komplizierten Frage die «richtige», das heißt die bestmögliche Entscheidung zu fällen, erfordert heute mehr als nur Mut oder Fingerspitzengefühl. Je weniger durchsichtig die ökonomischen und soziologischen Zusammenhänge, je weniger eindeutig die politischen Ziele bestimmt sind, desto größeres Gewicht erhält der Besitz und die Benutzung zuverlässiger Unterlagen. Viele Wirtschaftsunternehmen betreiben

langfristige Geschäftspolitik auf Grund möglichst genauer Marktkenntnis und mit Hilfe ökonomischer Verfahren. Unternehmer wählen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, unter den möglichen Strategien diejenige aus, die den größten Effekt verspricht. Behörden und Verwaltungen können sich der Forderung nach wissenschaftlich vorbereiteten Entscheidungen auf die Dauer nicht verschließen. Vielversprechende Ansätze zeichnen sich ab. Sie können sich indes nicht allgemein und rasch genug durchsetzen, weil die Voraussetzungen in dreifacher Hinsicht fehlen:

Die für die Analyse, Prognose und Entscheidung notwendigen Angaben sind nicht immer allgemein bekannt, nur schwer in ihrer Gesamtheit zugänglich und fast nie in einheitlicher Weise aufbereitet.

Die Instrumente und Verfahren, mit denen sich die maßgebenden Daten jederzeit rasch und vollständig so «durchspielen» lassen, daß zwischen Alternativen entschieden werden kann, stehen nicht zur Verfügung. Bei Untersuchungen wird erheblich mehr Zeit auf Sammlung und Sichtung verwandt als auf Analyse und Reflektion.

Wissenschaftlich qualifizierte Personen, die sich moderner regionalwissenschaftlicher Methoden und der Techniken elektronischer Datenverarbeitung zu bedienen wissen, sind selten anzutreffen. Die vorhandenen Maschinen werden bisher meist dazu benutzt, Verwaltungsaufgaben, bei denen große Datenmengen anfallen, zu bewältigen und tagtägliche Entscheidungen zu erleichtern, nur in Ausnahmefällen aber dazu, langfristige Entscheidungen komplexer Natur vorzubereiten.

«Datum» soll helfen, hier die Lücken zu füllen, ehe es zu spät wird. Es wird dazu beitragen, die technischen und maschinellen Möglichkeiten über die Rationalisierung von Verwaltungsvorgängen hinaus zur Verbesserung von Forschungs- und Planungsvorhaben zu nutzen.

«Datum» will drei Aufgaben erfüllen, die sich aus der Art der angeführten Bedürfnisse ergeben:

Sammlung, Sichtung und Fortschreibung der für Struktur- und Entwicklungsplanung wesentlichen Daten und Informationen;

Aufbereitung der Daten für elektronischen Zugriff; Entwicklung von Systemen und analytischen Verfahren, um unterschiedliche Datenarten rasch zugänglich zu machen und «integriert» zu verarbeiten;

Ausbildung und Fortbildung qualifizierter Mitarbeiter in theoretischen und methodischen Fragen der Regionalforschung und in der Handhabung der Daten, Verfahren und Modelle.

Diese drei Aufgaben bilden eine Einheit. Dokumentation ohne ein System der Speicherung, des Zugriffs und der Analyse würde lediglich zu bereits vorhandenen Archiven ein weiteres hinzufügen. Die Daten aus Großzählungen und Repräsentativerhebungen und das System der integrierten Verarbeitung würden brachliegen, wenn nicht künftige Benutzer im Umgang mit diesen Instrumenten geschult würden. Die Ausbildung von jüngeren Wissenschaftlern im Bereich der Regionalforschung und die Weiterbildung von Führungskräften der öffentlichen Verwaltung muß auch in diesem Bereich anhand konkreter Materialien geschehen.

Es wird starker und koordinierter Anstrengungen bedürfen, um den Vorsprung der Regionalwissenschaften des Auslandes, insbesondere der Vereinigten Staaten, zu verringern. «Datum» will denen Hilfestellung leisten, die bereit sind, auf diesem Wege voranzugehen.

Schulbauinstitut Berlin

Am 17. Februar 1964 begann im Berliner Schulbauinstitut die Arbeit unter seinem Chef, Ing. Lothar Juckel. Daß nicht erst auf den Monatsanfang gewartet wurde, kennzeichnet das Arbeitsklima. Das Institut könnte heute noch nichts vorweisen, wenn die leeren Räume im Verwaltungstempo gefüllt worden wären.

Sich mit dem Schulbau theoretisch forschend und praktisch prüfend zu beschäftigen, gilt seit langem als erforderlich. Erfolgreiche Bemühungen sind im Ausland auch schon unternommen worden. So verfügt das englische Erziehungsministerium über eine eigene Schulbauabteilung, die regelmäßig ihre Arbeitsergebnisse in einem «Building Bulletin» veröffentlicht. Das wirke sich – nach Ing. Juckel – immerhin so positiv aus, daß die Engländer heute im Schulbau aus Fertigteilen am fortschrittlichsten sind. So schließen sich etwa mehrere Grafschaften zusammen, um ihre Schulbauprojekte rationeller und in größeren Serien planen zu können.

In der Bundesrepublik war man von Anfang an entschlossen, die Arbeit auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen. Zu diesem Zweck berief der Berliner Schulsenator einen wissenschaftlichen Beirat, in dem Kultusministerkonferenz, Baukunst und Pädagogik vertreten sind. Heute gehören ihm neunzehn Persönlichkeiten an – darunter die Architekten Baudirektor Düttmann, Prof. Eggeling vom Institut für Städtebau, Prof. Wilhelm von der Technischen Hochschule Stuttgart und der Direktor der Berliner Hochschule für bildende Künste, Prof. Otto,